

C 746. — Die Kline muß man sich nach Art der Throne auf den persischen Reliefs vorstellen. Eine silberfüßige κλίνη und στρώματα πολυτελῆ schenkte Artaxerxes nebst anderen Dingen dem Timagoras von Kreta [Athenaeus B 31 (48)]. In der schönen Episode des Shāhnāme, welche die Empörung des Anōshāzādih gegen seinen Vater Khosraw behandelt (Firdausi Macan 1646 ff., Mohl VI, 173 ss.), trägt der sterbende, Christ gewordene Prinz vor seinem Tode einem Bischof die Botschaft an seine Mutter auf: „Mache mir keine Dakhma, keinen Thron und keine lange Leichentrauer, nach der Ordnung des Messias bereite mir ein Grab.“ Es muß also die Sitte geherrscht haben, die Leichen auf einem Katafalk, einer Kline, auszustellen. In den κεννάρας πορφυροῦς ὑποστρώματα dürfte man eine Art Seidenatlas oder Brokat zu verstehen haben¹⁾. Soviel über die innere Ausstattung des Kyrosgrabes.

Bei dem Grabe waren Priester angestellt, welche den Totenkult zu versehen hatten. Das scheint ebenso bei den anderen Königsgräbern der Fall gewesen zu sein (vgl. Cap. IV). Ἐντὸς τοῦ περιβόλου πρὸς τῇ ἀναβάσει τῇ ἐπὶ τὸν τάφον φεροῦσῃ war ein kleines Haus für die diensthabenden Magier erbaut. Der lange Raum an der Nordseite der umgebenden Anlage ist dieses Haus für die Priester. Περιβόλος ist als Bezeichnung für die Umschließung eines geheiligten Bezirkes durchaus gebräuchlich, und der Einwand, das Wort sei für die unsere Ruine umgebende Halle „zu mager“, ist wohl eine

¹⁾ Heuzey (Telloh, Découvertes en Chaldée und Les origines de l'art, pag. 134) vermutete in dem κεννάρας den Stoff des eigentümlichen altbabylonischen „Stufengewandes“, und diese Vermutung, die mehr als zweifelhaft ist, ward von verschiedener Seite angenommen. Ich vermute einen ganz anderen Zusammenhang. In der arabischen Literatur tritt häufig ein Stoff كينخاو oder كينخاو auf, z. B. bei Ibn Khurdādhbih, 80, 11, wo de Goeje dazu anmerkt: „Kincob, soie damassée, nom d'unite كينخاوة 55, 13. Comp. le Gloss. Ibn al-Faqyh où il faut restituer كينخاو selon la bonne observation de Fleischer, note au Supplém. au dictionn. arab. de Dozy II, 488 (Leyde 1881). Pegolotti chez Yule, Cathay pag. 295 a ‚camocca‘. M. Yule cite le Gloss. Graecit. de Ducange «καμουῦχας, pannus sericus, more damasceno confectus», Freytag a le même sens sous كينخا. D'après l'observation de M. v. Kremer dans la Wiener Zeitschrift III, 112 il semble que l'arabe الثياب المعينة, معينين désignerait la même étoffe. Actuellement on donne dans l'Inde le nom de kinkhwāb à une espèce de brocart d'or.“ Bei der anfangs genannten Stelle des Ibn Faqih zitiert de Goeje ferner: de Jong, Gloss. Thaālibi sub كينخار, Dozy Gloss. Esp.-Arab. pag. 246, Karabacek laudatus a Dozy in Suppl. sub كينخا, Tabari III, 1199, 13 (wo كينخان geschrieben ist), Defrémery Mém. I, 159 laudat locum itineratoris Haines, in quo Kimkhab reddit per „velour“, minus recte ut videtur. — Bei Qudāma (Geogr. Arab. de Goeje IV, ۲۹۴ 13) bringt der König von China Alexander dem Großen 500 000 Kimkhāw. S. de Sacy, Hist. des Sasanides, Mirkhond, pag. 374, übersetzt unter den Geschenken des Königs von China „une robe de soie sur laquelle était représenté un roi dans le même costume que portait le roi de Perse, vêtu de ses habits royaux, ayant la couronne sur la tête et entouré de ses serviteurs, qui tenoient chacun à la main une robe d'une étoffe brochée d'or et à personnages. Le fond de cette robe était de soie de couleur de bleu céleste, etc.“ So sah gewiß der berühmte Stoff aus. — Mein Freund Dabbāghzāde Dāūd Tchelebi in Mōsul schreibt mir über diesen Stoff: „Kamkha, c'est une étoffe tissue en Syrie (Alep et Damas) pour en faire de ‚ziboune‘ زبون employée dans les régions avoisinantes de notre ville et surtout en Kurdistan et en Perse. ‚Kamkha‘ est un nom d'étoffe simplement et ne désigne point un habit spécial.“ Er schickte mir gleichzeitig einige Proben davon, welche ein ordinärer Baumwollatlas mit sehr dünnem Seidenfaden sind, in dem üblichen Damaszener Streifenmuster. Der indische Stoff, den de Goeje erwähnt, ist ebenfalls ein ordinärer Baumwollstoff mit einem Einschlag falscher Goldfäden, welche in wagerechten Streifen kleine Blumenmuster, gewöhnlich in Form der sog. indischen Palmette, bilden. Der Name كينخاو oder كينخاو ist im Persischen wie Arabischen Fremdwort und soviel ich weiß auch im Indischen. Daher die vielen Varianten der Form. Wie in κεννάρας und καμουῦχας begegnet an ihm der gleiche Wechsel von n und m, und es erscheint mir zweifellos, daß lautlich die griechischen und die orientalischen Namen zusammengehören. Dann aber sollte man vermuten, daß auch der antike Name schon den gleichen, vielleicht aus etwas edlerem Materiale hergestellten Stoff, also Seidenatlas oder Brokat bedeute. In allen Fällen ist das Wort ein Handelswort. Sollte es babylonischen Ursprungs sein, so wüßte ich nur an „ku-mah-um (KU-MAH-um ?) ein Kleid, Gewand“ zu erinnern, vgl. Delitzsch HWB, pag. 335a. Jedenfalls ist es mir wahrscheinlicher, den κεννάρας mit den figuren- und ornamentreichen Stoffen der spätassyrischen Königsgewänder einerseits, mit den berühmten sasanidischen und byzantinischen Stoffen und den sefewidischen Brokaten andererseits in Beziehung zu setzen, als mit dem sog. Stufengewande der altbabylonischen Götterstatuen; um so mehr als dieses Gewand mehr in seinem Schnitt als in seinem Stoff ein eigentümliches ist.